

VMF Nachrichten | Ausgabe 10 | 12/2015

Synapse

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Veterinärmedizinische Fakultät



TITELSTORY

„Flüchtlinge als neue Nachbarn“

CAMPUS

„Symposium der Jungen Physiologen“

LEHRE

„Dies Academicus: 1. Tag der Lehre“

Wie der Ochs in die Krippe kam

Weihnachtliche Gedanken zu Banalität und Wertschätzung

Wie kommt der Ochs in die Krippe? Regelmäßig ist bei figürlichen Darstellungen von Christi Geburt ein Ochse auf dem Plan. Naheliegender Grund ist in der tierischen Abwärme den Grund für das geschlechtsneutrale ruminierende Mitwirken in der an physikalischer und menschlicher Wärme offensichtlich armen Szene zu sehen. Mag ja sein, es mag auch zutreffen, dass allegorische Bedeutung – Ochs und Esel kennen ihren Herrn – Regie führt bei einer Aufführung, die in der grundsätzlichen Form etwa seit der Zeit des heiligen Franz von Assisi bekannt ist. Eine Banalität für das Mitspielen des Ochsen ist indes etwas ganz anderes: er hat die Kastration überlebt.

Die Kastration von Rindern ist bereits aus der vorchristlichen Zeit bekannt. Auch aus heutiger Sicht martialisch wirkende Instrumente für diesen Eingriff sind bekannt aus einer Zeit, in der Infektionsrisiken Programm waren. Zumindest lassen historische Empfehlungen, Kastrationswunden offen zu halten, damit der Eiter abfließen kann und die Wundhöhlen mit Stroh auszufüllen seien, darauf schließen, dass Komplikationen in Zusammenhang mit dem Eingriff nicht ungewöhnlich waren.

In der Nutzbarmachung von Tieren war und ist der Mensch meist eigennützig, und dies gilt nicht allein für Lebensmittel liefernde Tiere. Diesen Eigennutz zu moderieren ist eines der Privilegien unseres Berufsstandes. In einer Zukunft, fern oder nah, das ist eigentlich unwesentlich, wird man auf Probleme von heute schauen; wie wir die Wundinfektionen bei Rindern betrachten, die der Unkenntnis zu entsprechenden Vorsorgemaßnahmen ausgesetzt waren. Die Tiere sind unserer Unkenntnis ausgesetzt, deren Abbau konsequenterweise besondere Wertschätzung zukommen sollte. Hierbei handelt es sich um die Wertschätzung, die gewonnene Kenntnisse auf sich ziehen, sie ist weniger personenaffin.

In diesem Kontext zu lehren und zu lernen ist ein weiteres Privileg, über das wir an der Fakultät verfügen, mitunter vielleicht etwas leichtsinnig. Es hat was, wenn der Ochs in die Krippe kommt.

Das Dekanatskollegium wünscht Ihnen ein frohes Weihnachtsfest.

Prof. M. Coenen



Weihnachtsstern im Rundbau der VMF, Foto: Prof. C. Mülling





04



08



12



10



13



15



18



20



22

Editorial

Titelstory

- 04 Neue Nachbarn in der Alten Messe
- 07 Flüchtlingsunterbringung rund um die Tiermedizin

Campus

- 08 4. Symposium der Jungen Physiologen
- 09 Fehlstunden – Erstes Werkstattgespräch
- 10 The exotic side of veterinary medicine – French-German Summer School in Bern
- 12 Der alljährliche Erstsemester-Professorenabend
- 13 Themenabend Tollwut
- 14 Leipziger Vetis auf neuer Mission – Studenten auf dem Tierärztetag in Bamberg

Lehre

- 15 Angst vor der ersten Spritze? Nicht mit Paul!
- 16 Dies Academicus – 1. Tag der Lehre an der VMF
- 18 Schlüsselkompetenzen in der Veterinärmedizin
- 20 Leipziger Kinderuni & Seniorenstudium

Forschung

- 21 DAAD-Promotionstipendien auch in der Tiermedizin
- 21 Posterpreis für SiGN
- 21 Ausschreibung IGN-Forschungspreis

Fakultät

- 22 Parkplatzproblematik
- 23 Wahl des Internen Beirats der NFZ
- 23 Wahl des Verwaltungsausschusses der DGMEA
- 23 Freundeskreis: Ziel erreicht!
- 24 Publikationen
- 25 Promotionen

Kalender

- 26 Aktuelle Termine und Veranstaltungen

Last but not least

- 27 Impressum

Neue Nachbarn auf der Alten Messe

Seit Anfang Dezember wohnen 200 Flüchtlinge neben der Tiermedizin und benötigen Hilfe

„Leipzig ist die einzige Stadt in Sachsen, wo es mehr aktive Helfer als Flüchtlinge gibt“, dieser Satz ist Dr. Mahtab Bahramsoltani, noch bis Ende des Jahres Privatdozentin im Veterinär-anatomischen Institut, vom ersten Vernetzungstreffen auf der Alten Messe im Gedächtnis geblieben. Jetzt gehört sie auch dazu. Zusammen mit Franziska Sebastian, Doktorandin in der Pathologie, war sie eine von denen, die sich auf ein Rundschreiben meldete, dass im Oktober von Prof. Mülling, Prodekan für Öffentlichkeitsarbeit, an alle Mitarbeiter der veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig geschickt wurde. Darin war ein Aufruf der Initiative „Neue Mitbürger“ enthalten.

„AK Neue Mitbürger“

Hintergrund ist der vor zwei Wochen stattgefundenene Bezug der Messehalle 17 mit etwa 100 Geflüchteten. Deshalb wandte sich Torsten Schröter, der im Marketingbereich der Alten Messe arbeitet und für diesen Standort Hilfsstrukturen aufbauen möchte an die direkten Nachbarn: darunter unter anderen das Max-Planck-Institut, die BioCity, die Deutsche Nationalbibliothek und eben auch die Veterinärmedizinische Fakultät. Schon seit Anfang November wohnen etwa 100 Flüchtlinge in zwei Pavillons auf dem Gelände der Alten Messe. Laut Aussagen des DRK, des Betreibers, handelt es sich dabei hauptsächlich um Frauen und Kinder. Diese Pavillons dienen genauso wie die nun frisch bezogene Halle 17 als Notunterkünfte, die der vorübergehenden Unterbringung der Flüchtlinge dienen. Gerade wird die gemeinsame Dauerlösung, die Halle 13 für 500 Menschen umgebaut, in die dann Ende 2016 und Anfang 2017, auf vorerst fünf Jahre, Asylsuchende umziehen sollen. Die Halle 17 wird von den Johannitern betrieben und wurde

in den letzten Monaten so eingerichtet, dass sie als Notunterkunft dienen kann. Die Menschen wohnen in mit dünnen Holzplatten abgetrennten Kabinen. Eingerichtet sind sie mit Doppelstockbetten, abschließbaren Spinden und einem Tisch. Sie werden von oben beheizt, sind deshalb ohne Decke und werden nur durch einen Vorhang vom Rest der Massenunterkunft abgetrennt.



Notunterkunft in der, von den Johannitern betriebenen, Halle 17 der Alten Messe. Foto: Sophia Neukirchner

„Das wichtigste ist jetzt, dass die Menschen in Ruhe ankommen und Ängste abbauen können. Sie wollen in den ersten Tagen nur wissen, wer neben ihnen im Bett liegt, wo sie sind, wem sie vertrauen können“, erklärt Sonja Brogiato vom Flüchtlingsrat Leipzig. Sie sprach am 10.11.15 zum ersten Vernetzungstreffen, dass in der BioCity stattfand, über Ihre Erfahrungen in der Flüchtlingsarbeit, über Asylverfahren und darüber, dass

zu viel Hilfe auch erdrücken kann. „Viele der Menschen schämen sich über den gesellschaftlichen Abstieg, auf Andere angewiesen zu sein.“ Was alle wollen: Deutsch lernen. Zu diesem Zweck dürfen sie in der sogenannten „Gestattungsphase“ (Zeit zwischen dem gestellten Asylantrag und dem Erhalt des Bescheids darüber, circa sechs bis acht Monate, Anm. d. Red.), in der sie sich befinden, wenn sie in die Notunterkunft einziehen, jedoch keine offiziellen Sprachkurse besuchen. Hier wird vor allem ehrenamtliche Hilfe nötig sein. Außerdem für Patenschaften und personelle Unterstützung der Betreiber. Beim ersten Treffen des Arbeitskreises stellten sich verschiedene Vereine und Hilfsorganisationen vor, unter anderem das DRK, die Johanniter, chance-for-science.de, die Sachspendenzentrale, das Soziokulturelle Zentrum „Die Villa“ und „Senfkorn e.V.“. Ansonsten war das Fazit, dass erst nach der Ankunft der Flüchtlinge der konkrete Bedarf an Hilfe sichtbar wird und dann entsprechende Strukturen aufgebaut werden können.

„Was können wir konkret tun?“

„Was können wir von der VMF im Moment ganz konkret tun?“, fragte Dr. Bahramsoltani. Die Antwort machte einen akuten Bedarf an Sachspenden, insbesondere männlicher Bekleidung, Schuhe, Socken, Unterwäsche und Schreibutensilien, klar. Die aktuelle Bedarfsliste und die Infos der verschiedenen Vereine und Hilfsorganisationen, die sich vorgestellt haben, brachte sie mit an die Fakultät.

Zur selben Zeit hatte auch Dr. Kristin Müller, Dozentin in der Pathologie, in Planung, eine Sachspendensammlung an der Fakultät zu wiederholen. Innerhalb ihres Institutes hatte man schon im Spätsommer einmal



Spendensammlung im Treppenaufgang der Patho
Foto: Sophia Neukirchner

gesammelt, als die Zahl der in Leipzig ankommenden Asylsuchenden anfang, sehr groß zu werden. Derzeit leben etwa 5000 Flüchtlinge unter kommunaler Obhut in Leipzig, hinzu kommen etwa 2000 in Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes.

„Spendensammlung in der Pathologie“

„Eine Spendensammlung war leicht zu organisieren“, meint Franziska Sebastian. Nachdem im Treppenaufgang zwischen kleinem und großem Pathologiehörsaal in der Wochen vom 21.-25.11. entsprechend der Bedarfsliste beschriftete Kartons aufgestellt waren, bilanziert Dr. Kristin Müller: „Es war wahnsinnig viel.“ Man habe jeden Tag leeren müssen, so groß sei die Bereitschaft gewesen. Scheinbar haben viele Studentinnen auch ihre männlichen Anhänger zum Aufräumen des Kleiderschranks bewegen können. Das war besonders erfreulich, außerdem die unzähligen Malbücher und Stifte der Firma Bayer, Socken und Schuhe. Sogar viel neue Unterwäsche wurde gekauft, zu großen Teilen vom angesparten Bergfestgeld des Matrikel’13. Dr. Müller



Doktoranden der Pathologie beim Sortieren der gesammelten Spenden. Foto: Dr. Kristin Müller

möchte sich in dem Zusammenhang nicht nur bei den Spendern, sondern auch bei ihren Doktoranden herzlich bedanken, die viel Freizeit für die Sortierung aufgewandt haben. Etwa 25 bis 30 Säcke habe man zur Sachspendenzentrale fahren können. Von dort erfolgt die Verteilung je nach Bedarf an Flüchtlingsunterkünfte und Hilfsstationen für benachteiligte Deutsche. Die Sammlung sei so erfolgreich gewesen, dass man überlegt, die Kisten dauerhaft stehen zu lassen.



Transport der Spenden zur Sachspendenzentrale nach Leutzsch.
Foto: Dr. Kristin Müller

„Für viele Studenten und andere, die helfen wollen, aber kein Auto haben ist es sonst sicher schwierig, ihre Spenden nach Leutzsch zu transportieren“, stellt Franziska fest. Dort ist der Standort der Sachspendenzentrale Leipzig. Ein Art der unkomplizierten Hilfe hat auch das Matrikel’15 gefunden. Ende November sammelten sie in ihren Reihen insgesamt 200 Euro, um den Menschen in Not zu Helfen. Für den Einzelnen sei das kein finanzieller Aufwand, aber eine moralische Pflicht, meint Semestersprecher Benjamin Slomski. Die Spende geht an „Solidarity Kitchen“, eine Gruppierung, die für Menschen kocht, die an den Grenzen warten.

Franziska weiß, was außerdem im Moment besonders wichtig ist: „Mit Menschen sprechen. Erzählen was man weiß und so Vorurteile abbauen.“ Wer daneben noch ganz praktisch aktiv werden will, so wie es schon viele aus unserer Fakultät in den letzten Monaten stetig getan haben, kann sich an die Adressen in der Infobox (auf Seite 6) wenden. Bedarf besteht überall.

Sophia Neukirchner

Hilfe wird im ganzen Stadtgebiet gebraucht, zum Beispiel bei der Sortierung von Sachspenden in Leutzsch, der Durchführung von Sprachkursen, der Essensausgabe oder Freizeitgestaltung:

„AK Neue Mitbürger“, Alte Messe

Bei Interesse, sich an der Vernetzungsgruppe „AK Neue Mitbürger“ zu beteiligen, die sich explizit für die Alte Messe gegründet hat und Helfer der umliegenden Institute und Firmen beinhaltet, ist der Ansprechpartner Torsten Schröter:

► schroeter@wep-projekt.de

StuRa der Uni Leipzig

Der StudentInnenrat der Uni Leipzig hat ein bereits gut strukturiertes Netz aus sprachlichen, kulturellen und sportlichen Angeboten aufgebaut. Besonderes Augenmerk erfährt dabei die Ernst-Grube-Halle auf dem Gelände der Sportfakultät, für deren Bewohner schon seit September ein voller Wochenplan mit offenen Spieleabenden, Fitnesskursen, Kinderbetreuung oder Frauencafés angeboten werden kann. Der StuRa zielt darauf ab, dass jeder der Ideen für Angebote hat oder bestehende Angebote unterstützen will, eine schnelle und unkomplizierte Möglichkeit erhält. Für weitere Informationen und die Aufnahme in den Mailverteiler:

► <http://stura.uni-leipzig.de/news/kontakte-arbeitskreise>

Flüchtlingsrat

Über den Flüchtlingsrat kann man sich die Kosten für das polizeiliche Führungszeugnis, dass für eine angestrebte längerfristige Hilfe benötigt wird und für Ehrenamtliche kostenlos ist, erstatten lassen. Er koordiniert vielfältige Hilfsangebote:

► <http://www.fluechtlingsrat-lpz.org/>

Sprachkurse

Sprachkurse kann man zum Beispiel über das Soziokulturelle Zentrum „Die Villa“ in der Lessingstraße 7 geben:




► <http://villa-leipzig.de/blog/beitrag-vom/2015/10/07/villa-ermoeglicht-sprachkurse-fuer-fluechtlinge/>

Chance for Science

Chance-for-Science.de

Soziales Netzwerk für geflüchtete und in Deutschland lebende Wissenschaftler, Akademiker und Studierende

Jetzt anmelden: www.chance-for-science.de

- **Plattform für geflüchtete Wissenschaftler und deutsche Forschungseinrichtungen**
Tauschen Sie sich mit Kollegen Ihres Fachbereiches aus, profitieren Sie von Zugängen zu Bibliotheken, Tagungen und anderen universitären Veranstaltungen oder starten Sie gemeinsam Forschungsprojekte.
- **Plattform für geflüchtete und in Deutschland lebende Akademiker**
Vernetzen Sie sich mit Kollegen, tauschen Sie sich mit anderen persönlich oder fachlich aus und finden Sie Anschluss vor Ort.
- **Plattform für geflüchtete und in Deutschland lebende Studierende**
Lerne neue Leute kennen, tausche Dich mit Studienkollegen aus und erweitere Deinen interkulturellen Horizont.

Initiatorin und Projektverantwortliche Prof. Dr. Carmen Bachmann	Universität Leipzig Grimmische Straße 12 04109 Leipzig	Kontakt Email: info@chance-for-science.de Telefon: +49 (0)341 / 9733 592 (Montag - Donnerstag 10 ⁰⁰ -12 ⁰⁰ und 14 ⁰⁰ -16 ⁰⁰)
--	---	---

UNIVERSITÄT LEIPZIG

„Wir sind gefordert, aber nicht überfordert“

Flüchtlingsunterbringung rund um die Tiermedizin

In die Messehalle 17 sind am 4.12. zunächst 100 Menschen eingezogen, da der Betreiber noch nicht ausreichend Betreuer zur Verfügung stellen konnte. Die Halle ist insgesamt für 550 Menschen hergerichtet worden. Auf dem Gelände der Alten Messe wohnen seit November zudem 56 und 45 Menschen in zwei Pavillons.

Die nächste Inbetriebnahme einer Flüchtlingsunterkunft nahe den Tierkliniken wird zwischen Weihnachten und Silvester auf dem Parkplatz an der Zwickauer Straße erfolgen. In den winterfesten Zelten, die an diesem Standort erstmalig für Flüchtlinge in Leipzig eingesetzt werden, können 350 Asylsuchende wohnen. Die Umfunktionierung des Geländes konnte so schnell erfolgen, da das Gelände der Kommune gehört.

Auf einer Pressekonferenz zur aktuellen Lage der Flüchtlingsunterbringung am 10.12. sagte Martina Kador-Probst, Leiterin des Sozialamtes in Leipzig: „Die Unterbringung in Zelten ist schon besonders, wenn überhaupt, dann ist der Standort am Deutschen Platz noch am ehesten geeignet.“ Es gibt dort neben den Schlafplätzen nur noch je ein Zelt für Sanitäreinrichtungen und die Essensversorgung, aber keinen Gemeinschaftsraum. „Wenn die Wetterlage es zulässt, sind die Menschen jedoch schnell im Grünen oder in der Stadt und können dort Angebote der unterschiedlichen Verbände oder Kirchengemeinden wahrnehmen.“

Da die Privatsphäre in diesen Zelten nur ungenügend gesichert werden könne, haben die Flüchtlinge Vorrang bei der Verteilung auf geeignetere Unterkünfte.

Da es direkt um den Parkplatz keine Wohnhäuser gibt, werde keine gesonderte Informationsveranstaltung für die Bürger stattfinden. Der Kritik, die Menschen werden auf dem Parkplatz wie auf einem Präsentierteller leben, setzte Kador-Probst entgegen: „Wenn im Frühjahr die Bäume grünen, werden die Zelte kaum noch zu sehen sein, außerdem gibt es keine angrenzenden Hochhäuser aus denen man von oben auf die Unterbringung schauen kann.“

Die Zelte seien bundesweit bereits erfolgreich im Einsatz und halten über mindestens zwei Winter einer Windstärke von 11 stand. Diese Stärke bezeichnet einen „orkanartigen Sturm“ und sei in Leipzig noch nie gemessen worden. Sollte es dennoch zu einer Evakuierung kommen, seien in anderen Unterbringungen kurzfristige Schlafmöglichkeiten vorhanden.

„Die Unterbringung in Zelten, ist nicht das, was wir uns vorgestellt haben, gerade in den Wintermonaten. Der Betreiber wird auf das erhöhte Konfliktpotential, das sich aus dem kaum vorhandenen Rückzugsmöglichkeiten ergibt, mit einem höheren Personalschlüssel und einer größeren Präsenz reagieren“, versichert Kador-Probst.

Notwendig werden solche Maßnahmen, da die Stadt Leipzig auf Grundlage des sogenannten Königsberger Schlüssels bis Ende des Jahres 4.900 Flüchtlinge zur Unterbringung zugeteilt bekam. 2.000 davon erst in den letzten beiden Monaten des Jahres. Zudem leben aktuell etwa 2.100 Menschen in Erstaufnahmerichtungen des Freistaates Sachsens in Leipzig. Der weitaus größte

Teil kommt aus Syrien. In den kommenden zwei Jahren werden noch einmal etwa 4435 Plätze für ankommende Flüchtlinge auf dem Stadtgebiet Leipzigs entstehen.

Für deren Unterbringung werden in der Nähe der Tiermedizin zum Beispiel am „Prager Dreieck“ (Prager Straße/Philipp-Rosenthal-Straße/Karl-Siegismund-Straße) Module für 250 Menschen von der Kommune aufgestellt. Über den Termin wurde bisher nur das Jahr 2016 bekannt.

Die Landesdirektion Sachsen wird zudem ein Containerdorf für 350 Menschen auf einer Brachfläche an der Landsteiner Straße, zwischen MDR-Gelände und Kohlraabizirkus errichten, das im März bezogen werden soll. In Zwei Bauabschnitten, Ende des kommenden Jahres und in 2017 beendet, wird die Halle 13 auf der Alten Messe dann außerdem soweit sein, eine längerfristige Unterkunft für insgesamt 500 Menschen zu bieten.

Sozialbürgermeister Thomas Fabian äußerte auf der Pressekonferenz, dass man am Wohnkonzept, laut dem Asylbewerber und Geduldete so schnell wie möglich in eigene Wohnungen ziehen sollen, festhalten werde. Derzeit leben 36 Prozent in dezentraler Unterbringung außerhalb einer Gemeinschaftsunterkunft: „Wir sind herausgefordert, aber nicht überfordert. Die Zuwanderung bedeutet für das Land, Sachsen und auch Leipzig eine große Chance.“

Sophia Neukrichner

Zurück am Entstehungsort

Symposium der Jungen Physiologen an der VMF

Am 24. und 25. September fand das 4. Symposium der Jungen Physiologen im Herbert-Gürtler-Haus statt. Die Jungen Physiologen sind eine der Deutschen Physiologischen Gesellschaft (DPG) untergeordnete Vereinigung von Doktoranden, post-docs und auch an der Physiologie interessierten Studierenden. Ursprünglich 2011 in Leipzig gegründet, holten wir die Jungen Physiologen nach zwei Treffen in Frankfurt (Main) und Bonn zurück an ihren Entstehungsort, diesmal allerdings an die VMF.

Das Treffen war geprägt von interessanten Vorträgen aus allen Bereichen der Physiologie, angeregten Posterdiskussionen und einer konstruktiven, freundschaftlichen Atmosphäre unter den circa 60 Teilnehmern aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz. Unter vielen hervorragenden Beiträgen konnten Marcel Brosch aus Magdeburg mit seinem Vortrag über „Auditory corticostriatal coupling during different two-way active avoidance task paradigms“ sowie Joaquim Blanch aus Bern

mit seinem Poster zum Thema „Inositol-1,4,5-triphosphate (IP3) signaling in cardiomyocytes“ besonders überzeugen und die von unseren Sponsoren gestifteten Preise mit nach Hause nehmen.

Doch neben Fachlichem kam auch das Vergnügen nicht zu kurz. Bei perfektem Wetter konnten wir uns am Donnerstagabend auf dem Panorama Tower unter professioneller Führung einen Überblick über die Stadt verschaffen. Anschließend wurde in der „Alten Wache“ des Ratskellers bei sächsischer Kartoffelsuppe, Quarkkälchen, Gose & Co. eifrig weiter diskutiert und neue Kontakte geknüpft.

Im Frühjahr 2016 werden wir uns hoffentlich in möglichst großer Runde zur jährlichen Tagung der DPG wiedertreffen, unter anderem um mit Vorträgen in Schulen Schüler für die Physiologie zu begeistern, bevor das mittlerweile 5. Symposium der Jungen Physiologen im Herbst in Jülich stattfinden wird.

Dr. Reiko Rackwitz & Dr. Franziska Dengler

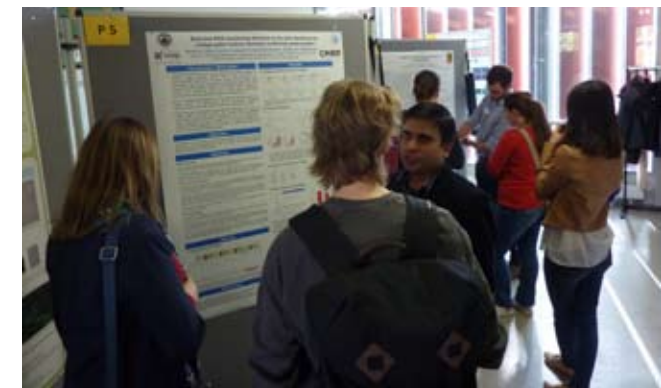


Gruppenbild vor der Physiologie

Die Organisatoren mit dem Gewinner des Best Poster Awards



Die drei Erstplatzierten der vom Publikum durchgeführten Best Presentation – Wahl



Intensive Diskussionen an den Postern

Fehlstunden

Erstes Werkstattgespräch als neue Kommunikationsplattform für Studierende

Zum Einstieg ein leichtes Thema, das war der Plan. Zum ersten Werkstattgespräch am 28.10.15 waren Studierende und Dozenten eingeladen, gemeinsam über „Fehlstunden“ zu sprechen. Es war die Intention eine Plattform zu schaffen, bei der Studierende die Gelegenheit haben, in einer offenen Runde unkompliziert Probleme anzusprechen.

Um sich aneinander ran zu tasten, wurde ein Thema mit „moderatem Problemcharakter“ gewählt, dass nicht so unübersichtlich und komplex ist, wie zum Beispiel die Fokus Klausuren. Moderiert wurde durch Dekan Prof. Coenen.

„Die Klinikstunden sind in ihrer Dauer äquivalent, die Wiederholungsmodi jedoch so unterschiedlich“, fasst Julian Nader aus dem Waschbärmatrikel zusammen. Hinzu kommt, dass diese Modi nirgends niedergeschrieben sind, was Unverbindlichkeit und Unübersichtlichkeit schafft. In der Klinik für Vögel und Reptilien reiche eine Stunde, die versäumte Klinikeinheit zu wiederholen, in der Medizinischen Tierklinik werde teilweise jedoch ein ganzer Samstagdienst gefordert.

Wie in jeder guten Diskussion gingen die Meinungen auseinander: von der Forderung nach Verbindlichkeiten bis zu der Auffassung, dass man nicht alles unnötig komplizieren müsse.

Die Studenten würden sich jedoch über ein Instrument freuen, mit dem man Willkür im Umgang mit Fehlstunden umgehen könnte. Eine einheitliche Regelung sei jedoch schwer zu finden, da sich die Klinikstunden in der Ausgestaltung ebenfalls unterscheiden.

Prof. Vahlenkamp möchte schauen, inwieweit sich dazu dennoch etwas in den bald erscheinenden Studienleitfaden aufnehmen lasse.

Am Beispiel der Pathologie-Scheine machte Prof. Schoon deutlich, dass man immer bemüht sei, gemeinsam Lösungen zu finden. „Wir sind alle erwachsen und bis Sie mir das Gegenteil beweisen, werden wir kollegial miteinander umgehen“. Gerüchte über Verfahrensweisen streuen sei deshalb der falsche Weg. „Der Charme unserer kleinen Fakultät besteht gerade darin, dass immer alle miteinander reden konnten. Es wäre schön, wenn das so bleibt.“

Das Werkstattgespräch sei eine gute Idee, um in Dialog treten zu können, meinen die Studenten. Man könne auch die bereits bestehenden Plattformen, wie Studienkommission und Fakultätsrat besser nutzen, meinen einige Dozenten. Ein Dozent erklärt: „Was in dieser Runde besprochen wird, ist unverbindlich. In den Gremien, wo verbindliche Entscheidungen getroffen werden, haben Studenten tatsächlich eine nicht zu vernachlässigende Entscheidungsgewalt. Das müssen Sie besser nutzen.“

Darüber, dass noch Potential nach oben bestehe, war man sich einig. Zum Beispiel waren zu diesem Werkstattgespräch, zwar Studenten aus verschiedenen oberen Semestern anwesend, davon jedoch nur eine Handvoll, was sicher auch an der kurzfristigen Einladung lag und daran, dass sich das Angebot erst etablieren muss. Eine größere Beteiligung seitens der Studierenden wäre in jedem Fall wünschenswert.



Foto: Sophia Neukirchner

„Der Abend war ein Versuchsballon,“ meint Prof. Coenen. Ob das Angebot weitergeführt wird, sei abhängig davon, wie stark die Studierenden es einfordern. „Es ist ihre Plattform. Die Themen können Sie selbst bestimmen.“

Sophia Neukirchner

„The exotic side of veterinary medicine: bees, fish, wildlife & zoo animals“ – die French-German Summer School 2015 in Bern

Seit 2013 findet jährlich die French-German Summer School statt – eine Veranstaltung, die viel weniger Aufmerksamkeit zu bekommen scheint, als ihr zusteht (hierzu später mehr).

Ganz neue Einblicke in die Vielfalt der Veterinärmedizin lieferte meiner Mitreisenden Christine Sauerland und mir die diesjährige French-German Summer School in Bern. Sie fand vom 22. Juni bis 3. Juli 2015 statt und stand ganz im Zeichen der „exotischen Seite“ der Veterinärmedizin mit dem Schwerpunkt auf Bienen-, Fisch-, Zootier- und Wildtiergesundheit. Neben Christine und mir hatten 20 weitere Promovierende und PhD-Studenten aus Deutschland, Belgien, Frankreich, Österreich und der Schweiz das Glück, als Vertreter ihrer Fakultäten an dem interessanten und abwechslungsreichen zweiwöchigen Programm teilzunehmen.

Organisiert durch die Vetsuisse-Fakultät in Bern und unter der Leitung der Professoren Peter Neumann (Bienen-gesundheit), Helmut Segner (Wildtier- und Fisch-gesundheit) und Jean-Michel Hatt (Wild- und Zootier-gesundheit) bot sich uns ein vielfältiges Programm aus wissenschaftlichen Vorträgen, Exkursionen, Diskussionsrunden und Debatten sowie Workshops rund um die Tier-spezies, welche uns im Studium nicht allzu oft begegnet waren. Bei interessanten Gruppenarbeiten wurde stets Wert auf die Eigenständigkeit der Teilnehmer gelegt, so planten wir in Teams organisiert beispielsweise die Vor-bereitung und Durchführung epidemiologischer Studien im Wildtiersektor und mussten unsere Vorgehensweise in der anschließenden Präsentation und Diskussion auf Herz und Nieren prüfen lassen. Dies eröffnete uns neue Denkweisen und Horizonte im Bereich der veterinärme-dizinischen Forschung.

An nahezu jedem Abend gab es beim Apéro (ein Get-Together bei Speis und Trank), bei dem selbstver-ständiglich auch die Berner Wissenschaftler anwesend waren, Gelegenheit, sich über die Erkenntnisse und Ein-drücke des Tages auszutauschen. Der Höhepunkt (im wahrsten Sinne des Wortes) war sicherlich das Confe-rence Dinner auf dem Gurten mit bester Verköstigung und grandiosem Panoramablick über Bern.

Besonders in Erinnerung werden mir die Exkursionen und praktischen Übungen bleiben: beim Elektrofischen konnten wir uns in der Entnahme von Lebendfischproben aus einem Fluss im Berner Umland üben – dabei wird mittels Generator und zweier Elektrosonden ein elekt-risches Gleichstromfeld im Wasser erzeugt. Dies führt zu Muskelkontraktionen der Fische mit entsprechend zielgerichteter Bewegung auf die Anode, an der sie



Am Institut für Bienengesundheit



Apéro im Tropenhaus Fritugen



Erste Versuche beim Elektrofischen

dann zur anschließenden Untersuchung herausgefischt werden können. Bei dieser Fangmethode werden die Fische lediglich leicht betäubt, was ein Rückführen in die Gewässer ermöglicht.

Weiterhin sorgten Exkursionen zum Beispiel zum Zoo Zürich, zur Aquakultur nach Frutigen und zu einem Biberhabitat mit anschließendem Grillen am See bei Abenddämmerung für spannende Einblicke und schöne Momente. War neben den Veranstaltungen etwas Freizeit, so verbrachten wir sie beim Baden und Rafting im türkisfarbenen Wasser der Aare mitten in Bern und mit dem Besichtigen von Berns wunderschöner historischer Innenstadt.



Biberspotting bei Abenddämmerung



Prof. J.-M. Hatt führt durch den Zoo Zürich

Insgesamt – und hierbei waren sich alle Teilnehmer einig – war es eine ganz besondere Veranstaltung, aus der sich auch zahlreiche nette Bekanntschaften ergeben haben. Eine wissenschaftliche Veranstaltung mit Klassenfahrtflair – so etwas gibt es tatsächlich nicht zu oft. Kurz erwähnt sei neben dem wissenschaftlichen Austausch natürlich auch der kulturelle: so weiß ich nun, wie man bei einem gemeinsamen Abendessen bereits auf den ersten Blick Franzosen von Deutsche unterscheiden kann (der Deutsche legt das Brot auf den Tellerrand, der Franzose legt es neben dem Teller ab).

Leider war es unser gemeinsamer Eindruck, dass die Publicity für die Summer School an keiner der Fakultäten richtig funktionierte, sodass sie auch dieses Jahr eher ein Geheimtipp war. Ich hoffe, dass in den nächsten Jahren stets alle Promovierenden (die ausdrückliche Zielgruppe der French-German Summer School) von der Ausschreibung erfahren. Die Fakultät wählt unter allen Bewerbern zwei Doktoranden für die Teilnahme aus und unterstützt sie finanziell, sodass für Anreise, Kost und Logis gesorgt ist.

Ich kann daher nur jedem Interessierten empfehlen, sich nächstes Jahr zu bewerben. Die Summer School findet 2016 in Hannover zum Thema „Infektionskrankheiten“ statt.

Unser großer Dank gilt der Vetsuisse-Fakultät in Bern für die Ausrichtung der Veranstaltung, den Professoren und Fachgruppen für die inhaltlich spannende Gestaltung sowie auch Marlen Tschudin aus dem Dekanat der Vetsuisse-Fakultät in Bern für die erstklassige Organisation.

Ein herzliches Dankeschön geht darüber hinaus an das Dekanat der VMF sowie den Freundeskreis Tiermedizin, welche uns diese Reise durch ihre finanzielle Unterstützung ermöglicht haben.

Normen Meinert

Link zum Veranstaltungsprogramm der diesjährigen Summer School:
 ▶ <http://www.vetsuisse.ch/french-german-summer-school-2015/>



Conference Dinner auf dem Gurten

Erstsemester und berühmte Tierärzte

Voller Präpsaal zum alljährlichen Erstsemester-Professorenabend

Der Professorenabend als Begrüßung der Erstsemester stand am 21.10.15 unter dem Motto „berühmte Tierärzte“. Neben den Aktuellen, die die jungen Studenten in lockeren Gesprächen an den Tischrunden lernten, erfuhren sie in der Vorstellung der einzelnen Institute und Kliniken etwas über deren Vorgänger.

Prof. Coenen hatte die Ehre, mit dem ersten Freibier, dass er als Treibstoff des Studiums bezeichnete, den Abend zu eröffnen. Gesponsert wurden die Getränke durch den Freundeskreis. Passend zum Aufenthaltsort stellte der Dekan das Präparierbesteck, das durch die Ortsvertretung der Firma Bayer ausgeteilt wurde, als „Insignie der studentischen Macht“ vor. Symbolisch sollte es dazu anregen, bei den Professoren nach Antworten zu bohren. Mit der Wahl des Studienortes sei der Erfolg vorprogrammiert. Das sollten die Vertreter der Institute und Kliniken nun beweisen.

Man konnte etwas lernen über den Leipziger Pathologen Johnne, den Pionier der Forschung zur der Paratuberkulose oder den schottischen Tierarzt Dunlop, der mit der Erfindung des Fahrradluftreifens sogar außerhalb seines Faches Meilensteine legte. Aber auch, dass Horrorfilmliebhaber laut Prof. Dauschies wahrscheinlich besonders Gefallen an der Parasitologie finden werden oder dass Virologen sich mit den Krankheiten beschäftigen, die zum Beispiel in Form der Schweinegrippe oder Ebola immer in der Presse auftauchen.

Die Vertreter der Kleintierklinik, Prof. Oechtering und Dr. Ludwig sprachen davon, wie schön der Campus sei und dass man trotzdem nicht den ganzen Tag hier verbringen müsse. Sie gaben gleich Tipps, wo man die restliche Zeit verbringen könne: im Gewandhaus, der Oper,

im Zoo oder bei RB Leipzig. Prof. Mülling analysierte die junge Generation: „Dieser Präpsaal ist mit Monitoren und Kameras an ihre Gewöhnung an digitale Kanäle angepasst.“ Prof. Brehm analysierte hingegen sich selbst: „Alle Chirurgen sind große Aufschneider und vor Ihnen steht der Allergrößte.“ Prof. Coenen beschloss den ersten Teil des Abends: „Sie sehen, hier ist für viele Talente Platz. Ich wünsche ihnen soviel Erfolg wie sie sich erarbeiten können und erarbeiten wollen.“

„Man fühlt sich sofort gut aufgenommen. Es ist toll, was heute auch die anderen Semester vorbereitet haben“, meint Henrike Möller, eine der Erstsemester. Ihre Kommilitonin und Tischnachbarin Antje Haschke ergänzt Eindrücke der letzten Tage: „Das erste mal im Hörsaal wurde mir bewusst, endlich Student zu sein. Das war ein schönes Gefühl. Beängstigend ist nur, was alles noch kommt.“ Diese Angst wurde den Studienanfängern an diesem Abend aber von allen Seiten genommen. „So schwer ist das nicht“, meinte beispielsweise Dr. Richter über die Pharmakologie. Vor allem aber durch die Vertreter studentischer Organisationen, wie dem FSR, dem



Der Rektalisierungssimulator. Foto: Sophia Neukirchner



Erstsemester-Professorenabend im Präpariersaal. Foto: Sophia Neukirchner

bvvd und der IVSA. Sie alle wollten Nachwuchs werben. Zum Beispiel „mit dem guten Gefühl, etwas bewegen zu können“, wie Mareike Stellfeldt vom bvvd es ausdrückte. Für die „klangvolle Gestaltung der vorlesungsfreien Zeit“ stellte sich auch das Blaswerk Leipzig vor, das jeden Donnerstagabend in der Vet-Mensa probt.

Motiviert waren die Erstsemester allemal: vor dem Rektalisierungssimulator und den Nahtpads, die das Skillslabteam bereitgestellt hatte, bildeten sich längere Schlangen als vor dem Buffet, das gesponsert wurde. Dominierende Gesprächsthemen an den herbstlich dekorierten Präpariertischen waren nebenbei: die Schönheit des Studienortes, Motivation für das Fach, das schwierige Auswahlverfahren und Traditionen wie Schwemme und Mensaparty. Von deren Vorzügen konnten sich die Erstsemester im direkten Anschluss selbst überzeugen.

Miriam Lisson meint: „Ich halte so einen Abend zum Beginn des Semesters für total wichtig. Man bekommt wirklich das Gefühl, die Professoren jederzeit ansprechen zu können. Hier wird mit Begeisterung die Motivation geweckt, die man für die langen Jahre danach braucht.“

Sophia Neukirchner

Themenabend Tollwut

IVSA Leipzig organisiert Vortrag mit „Tierärzte ohne Grenzen e.V.“

Am 5. November 2015 lud die Leipziger Vertretung der „International Veterinary Students' Association“ (kurz: IVSA Leipzig), anlässlich des jährlichen Welttollwuttages (28. September), zum „Themenabend Tollwut“ in das HGH ein. Die Studenten und Mitarbeiter erwartete ein spannender Vortrag von „Tierärzte ohne Grenzen e.V.“, sowie ein circa 45 minütiger Dokumentationsfilm zum Thema Tollwut. Für Getränke, Snacks und heiße Schinken-Käse-Toasts wurde ebenso gesorgt.

Cornelia Heine aus Berlin informierte anschaulich über die Arbeit von „Tierärzte ohne Grenzen“ im Allgemeinen und stellte insbesondere das langjährige Tollwutprojekt in der Massai Mara (Kenia) vor. Die Menschen werden vor Ort im Kampf gegen Tollwut und andere Krankheiten unterstützt und im Umgang mit kranken Tieren geschult.

Auch die jährlich stattfindende Aktion „Impfen für Afrika“ ist ein Projekt von „Tierärzte ohne Grenzen e.V.“ Sinn ist es „eine Brücke zwischen veterinärmedizinischer Entwicklungszusammenarbeit in Afrika und der Impfung von Haustieren in Deutschland [zu] schlagen“.

Am Aktionstag spenden die teilnehmenden Tierärzte 50 Prozent ihrer Einnahmen der an diesem Tag von ihnen durchgeführten Impfungen an die Organisation und unterstützen damit das Tollwutprojekt in der Massai Mara.

Wir hoffen, auch nächstes Jahr wieder eine Veranstaltung zum Thema Tollwut auf die Beine stellen zu können und bedanken uns für das zahlreiche Erscheinen!

Vanessa Lässig



Cornelia Heine von „Tierärzte ohne Grenzen“



Tollwutprojekt in der Massai Mara (Kenia)



*Die Organisatorinnen des Abends:
Vanessa Lässig (links) und Leonie Fingerhut (rechts)*



Themenabend „Tollwut“ an der VMF

Weitere Informationen, sowie den Film finden Sie unter:

- ▶ <http://www.ivsa.org/>
- ▶ <http://www.togev.de/index.php>
- ▶ <https://rabiesalliance.org/>
- ▶ https://www.youtube.com/watch?v=AAx_Cj4k7D0

Leipziger Vetis auf neuer Mission - ein Wochenende im Kloster

Studenten auf dem Tierärztetag im Oktober in Bamberg

Vom 28.-31. Oktober fand in Bamberg der 27. Deutsche Tierärztetag statt. Hierbei handelt es sich um die Hauptversammlung der Bundestierärztekammer und somit um das größte standespolitische Treffen. Bei dieser alle drei Jahre stattfindenden Veranstaltung werden aktuelle Themen diskutiert und Forderungen an Politik und Verbände in Arbeitskreisen ausgearbeitet. Auch der bvvd (Bundesverband der Veterinärmedizinierenden Deutschland e.V.) war vertreten, unter anderem mit vier Leipziger Studenten.

Dieses Jahr beschäftigten sich die Anwesenden in drei Arbeitskreisen mit folgenden Themen:

- Zucht und Qualzucht von Klein- und Heimtieren
- Tierärztliche Bestandsbetreuung – Garant für Tierwohl und sichere Lebensmittel?!
- Veränderungen in der Mensch-Tier-Beziehung – der Tierarzt im Spannungsfeld von Vernunft und Emotion

Zum tieferen Einblick in die Thematiken fanden zunächst Fachvorträge statt, daraufhin wurden in angelegten Diskussionen die Resolutionen formuliert. Diese wurden am nächsten Tag in der Hauptversammlung modifiziert und im großen Plenum abgestimmt. Ein weiteres Thema war die Verabschiedung eines zuvor ausgearbeiteten Ethik-Kodexes für Tierärzte.

Doch was hatte der bvvd zusätzlich beizutragen? Er stellte einen Antrag auf Schaffung einer Kommission für den Bereich Promotionsstudium. Diese soll zum Ziel haben, die häufig prekäre Situation der Doktoranden an den veterinärmedizinischen Bildungsstätten zu verbessern, zum Beispiel durch klare Betreuungsverträge. Zu unserer Freude wurde dieser Antrag mit großer Begeisterung angenommen.

Der sehr informative und arbeitsame Tag klang in einem Galaabend aus, bei dem erneut die Möglichkeit bestand, mit engagierten Tierärzten ins Gespräch zu kommen. Im Zuge dieses Abends fanden ein Festvortrag, zahlreiche Ehrungen für besondere Verdienste um den Berufsstand und eine Rede des Bundeslandwirtschaftsministers Christian Schmidt statt.

Am letzten Tag nahmen wir bei sonnigem Wetter an einer optionalen Exkursion zu einer für die Region typischen Karpfenteichwirtschaft teil. Hierbei haben wir viel Wissenswertes über den Karpfen sowie seine Zucht und Haltung erfahren.

Alles in allem waren es sehr informative und aufschlussreiche Tage, die ganz im Zeichen des Tierwohls standen.

Und was soll nun diese komische Überschrift? Unterbracht waren wir Studenten im ehemaligen Kloster, welches zu frühen und späten Zeiten (also immer dann, wenn wir unterwegs waren) übrigens nur zu erreichen ist, wenn man den Bus rechtzeitig eine halbe Stunde vorher angerufen hat.

Ein großes Dankeschön geht an den bvvd für die Organisation und dass wir dabei sein konnten!

Elisa Chludzinski und Leonie Fingerhut

Vertreter des Bundesverband der Veterinärmedizinierenden Deutschland e.V



Exkursion zum Karpfenteich





„Angst vor der ersten Spritze? – Nicht mit PAUL“

In der Humanmedizin sind sie in der Lehre kaum mehr wegzudenken und auch in der Tiermedizin gewinnen sie zunehmend an Bedeutung: Skills-Labs oder Lernkliniken. Das sind Einrichtungen, an denen Studierende unter fachkundiger Anleitung theoretisch Gelerntes praktisch üben und vertiefen können. Die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig nutzt seit einem Jahr „PAUL – das Praktische Ausbildungs- & Lernzentrum“ mit verschiedenen Übungsstationen.

In Leipzig wurden vor einem Jahr die Grundlagen für ein solches Skills-Lab geschaffen. Seitdem haben die Studierenden die Möglichkeit, an derzeit zwölf verschiedenen Stationen klinische Fertigkeiten zu üben und Erfahrungen zu sammeln. PAUL, so seit diesem Jahr das Akronym für das „Praktische Ausbildungs- und Lernzentrum“ der Fakultät, bietet bereits jetzt eine breite Auswahl an Simulatoren, Übungsstationen und Multimediainhalte für die Ausbildung. In drei Räumen können Studierende beispielsweise Probenentnahmen, Handling, Nahttechniken und Verbände oder an Simulatoren die Rektalisierung bei der Kuh und der Stute üben.

Die Universität fördert die Einrichtung unter anderem durch die Finanzierung von studentischen Hilfskraftstellen. Daher steht ein Team hochmotivierter Studenten bei der Organisation, der Pflege der Simulatoren und der Betreuung bei den praktischen Übungen zur Verfügung. Die Nutzung durch die Studierenden ist rege, insbesondere in den Hochzeiten kurz vor relevanten Prüfungen kann es deshalb auch eng werden, sodass die derzeitigen räumlichen Möglichkeiten an ihre Grenzen stoßen. Ein kontinuierlicher Ausbau des Labs – sowohl bezüglich der Lernstationen, als auch der räumlichen Möglichkeiten – ist daher seit diesem Jahr eine Priorität der Fakultät. Zusätzlich laufen Gespräche und Aktionen zu einem Sponsoring der Einrichtung, sowohl durch Firmen als auch im kleinen Rahmen durch Tierärzte, die einen Beitrag zur Verbesserung der praktischen Lehre leisten möchten.

Im Rahmen des 8. Leipziger Tierärztekongresses wird sich PAUL am Stand der Veterinärmedizinischen Fakultät mit jeder Menge Information sowie Simulatoren zum Anschauen und Anfassen präsentieren. Es werden praktische Übungen an Groß- und Kleintiersimulatoren möglich sein. Darüber hinaus kann ein einfacher, sogenannter low fidelity Simulator zum Inszenieren der Kastration einer Hündin, selbst gebaut und ausprobiert werden.

aus dem Newsletter des LTK



Stand der VMF auf dem Leipziger Tierärztekongress

Die VMF auf dem 8. LTK

Die Veterinärmedizinische Fakultät wird sich auf dem 8. Leipziger Tierärztekongress in der Industrieausstellung am 15. und 16. Januar auf einem 190 Quadratmeter großen Stand präsentieren. Zusammen mit der VMF werde am Stand vertreten sein der DVG, der BVVD, der Freundeskreis der Fakultät, die Studentische Fachschaft sowie Vetidata.

Der Auftritt der VMF konzentriert sich auf zwei Bereiche, das Praktische Lern- und Ausbildungszentrum PAUL und die 4 Forschungsschwerpunkte der Fakultät. Des Weiteren werden Bücher aus den letzten fünf Jahren, die von Autoren der VMF herausgegeben worden sind oder an denen sich Autoren der VMF beteiligt haben, vorgestellt. PAUL wird sich mit großen und kleinen, high und low fidelity Skills Simulatoren vorstellen. Die Mitarbeiter der vier Forschungsschwerpunkte, MOVE/Bewegung, DIGIT/Gastrointestinaltrakt, iLAF/Respiration und TFN/Neuro werden aktuelle Projekte und Highlights aus ihren Aktivitäten vorstellen und stehen interessierten Besuchern für Fragen und Diskussionen zur Verfügung.

Prof. C. Mülling



**8. Leipziger
Tierärztekongress**

14. bis 16. Januar 2016

mit Industrieausstellung **VETEXPO**

15. bis 16. Januar 2016

Termine

„Darin steckt ein immenses Potential“

Rege Diskussion zur Verbesserung der Fokusveranstaltungen am dies academicus

Zum Tag der Lehre, am 02.12. befasste sich eine große Anzahl Lehrender und Studierender der veterinärmedizinischen Fakultät sehr produktiv damit, eine Liste mit Verbesserungsvorschlägen für die Fokusveranstaltungen zu entwickeln. Jeder war dazu eingeladen den freien dies academicus, den die Universität zu ihrem 606. Geburtstag gewährte, in dieses bisher einmalige Angebot zu investieren.

In Kleingruppen wurden Probleme angesprochen, Utopien gesponnen und Möglichkeiten abgewogen, wie man im engen Stundenkonzept der TAppV Lehr- und Lernqualität zurückgewinnen könne. Man merkte schnell, dass Redebedarf bestand. Unzufriedenheit mit dem Status Quo äußerten Studierende und Lehrende gleichermaßen. Obwohl viele, auch teilweise sehr gegensätzliche Meinungen laut wurden, fand sich als Ergebnis eines vierstündigen Workshops gemeinsam entwickelte Plakate mit konkreten Wünschen, die Prof. Vahlenkamp mit in die Studienkommission nahm. Man hatte sich gewünscht, die Lehrenden künftig mit einer solchen Liste begleiten zu können. Neben gegenseitigem Verständnis für die Sorgen und Kritik der sich sonst im Hörsaal gegenüberstehenden Lager zeigte der Tag auch den Willen, Verbesserungsvorschläge anzugehen.

Bevor man sich mit Kaffee und Kuchen in drei Gruppen auf zwei Seminarräume und die Mensa aufteilte, stellten Prof. Vahlenkamp und Dr. Bahramsoltani das Projekt Lernziele vor. Seit 2008 erfolgt die Lehre ab dem fünften Semester hauptsächlich in thematischen Fokussen, namentlich zum Beispiel „Gastrointestinaltrakt“, „Bestandsbetreuung“ oder „Neurologie“. Darin teilen sich verschiedenen Kliniken und Institute die vorgesehenen Vorlesungsstunden. Zum Abschluss eines solchen

Fokus findet eine Wissensüberprüfung in Form eines Multiple-Choice-Testes statt.

„Lernzielkatalog schafft Überblick“

Bisher gibt es keinen Lernzielkatalog, mit dem sich Studierende abseits der Vorlesungen adäquat auf den Test vorbereiten können, noch sich der gezielten und nachhaltigen Aneignung praxisrelevanten Stoffes sicher sein können. Der ständige Vorwurf „die lernen doch nur noch, um die Prüfung zu bestehen“, soll damit aus der Welt geschafft werden.

Im Moment fordert die Studienkommission Lernziele von den Instituten und Kliniken ein, was mit Blick auf andere deutschsprachige Veterinärfakultäten keine Selbstverständlichkeit ist. Ein bestmöglich vollständiger Lernzielkatalog soll im neuen Jahr auf moodle vorliegen, perfektioniert werden soll er nach und nach.

„Wir wollen ein Steuerungsinstrument entwickeln – einen dezidierten Lernzielkatalog mit dem wir auch wirklich arbeiten können“, erklärt Thomas Vahlenkamp, Prof. für Virologie und Studiendekan an der veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig, die Zielsetzung. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf der Wichtung des Wissens liegen, von „nice to know“ bis „essentiell“. Somit kann der Studierende den sehr umfassenden Stoff – insgesamt 972 Stunden Lehre und 43 Prüfungen sind auf dem Weg zum Tierarzt zu absolvieren – besser einordnen, eine Erfolgskontrolle seines Lerneffektes ist besser gewährleistet, als anhand des bisher meist enttäuschenden Ergebnis der MC-Klausuren. Für den Lehrenden liegt ein weiterer Vorteil auf der Hand, der auch dem Studenten zu Gute kommt: Die Inhalte können untereinander abge-



Arbeit in Kleingruppen. Foto: Sophia Neukirchner

glichen, Dopplungen zwischen und in den einzelnen Fokussen aufgedeckt und gegebenenfalls getilgt werden. So wird auch Platz geschaffen für aufgelockerte Stunden, weg vom Frontalunterricht hin zu Fallbesprechungen und aktiver Beteiligung der Studenten. „Darin steckt ein immenses Potential“, meint Prof. Vahlenkamp.

Im Hauptteil des Tages sollten sich also drei Gruppen zu je etwa 20 Personen mit den folgenden Aufgabenstellungen auseinandersetzen:

- Welche Aspekte müssen bei der Konzeption einer Fokusveranstaltung beachtet werden?
- Wie könnte ein Masterplan für eine Fokusveranstaltung aussehen?
- Was ist realisierbar und was übersteigt, was wir leisten können?

Zur Unterstützung des dritten Punktes stand Dr. Berit Aschenbach aus dem Studienbüro für administrative Fragen zur Verfügung.

Moderiert wurden die Workshopgruppen durch je einen Dozenten und einen Studierenden: Dr. Mahtab Bahramsoltani mit Benjamin Krüger (5. FS), Dr. Dora Bernigau mit Michael Holler (7. FS) und Dr. Denny Böttcher mit Maria Ecke (7. FS).

Bei der Vorstellung der Ergebnisse durch Prof. Alber, Katharina Micheli, Mareike Stellfeld und Vanessa Lässig als Repräsentanten der Gruppen wurde schnell eine gemeinsame Linie sichtbar.



Präsentation der Ergebnisse. Foto: Sophia Neukirchner

„Folienreduktion und bessere Absprache“

Die Anzahl der Folien sollte reduziert werden – „das schafft man“. Es könne nicht sein, dass für eine Prüfung 3000 Folien gelernt werden müssen, wie es in „Bestandsbetreuung“ der Fall war. Zum Thema Vorlesungsunterlagen war man gespalten: Es sei unter Betracht der beunruhigenden Auslastung der Dozenten lieb, dass man überhaupt in diesem Umfang Folien zur Verfügung stelle. Es wurde daraufhin angemerkt, dass man sich bei der Lehrplanumstellung dafür verpflichtet hatte, Folien zur Verfügung zu stellen. Man habe dieses Eingeständnis gemacht, da man sich bewusst gewesen sei, dass die Studierenden sich in der Kürze der Zeit nicht anders auf die MC-Tests vorbereiten werden können. Deshalb sollten die Folien auch besser gekennzeichnet und pünktlicher auf moodle geladen werden. Als Vorteil sei es auch anzusehen, wenn alle Lehrenden einen Fokus auf die Folien der Anderen Zugriff hätten. Das und die Reduktion der beteiligten Einrichtungen – in über der Hälfte der Fokusveranstaltungen sind mehr als sieben beteiligt – würde die Absprache und gemeinsame Ausgestaltung eines Fokus erleichtern. Dieser Weg war einheitlich als einfacher Weg zu mehr Qualität angesehen. Auch die Bildung von „Unterfokussen“ könnte dazu beitragen.

„Mehr Praxis, Selbststudium, Fallbeispiele, interaktive Vorlesung“

Außerdem schlug man vor, zehn Prozent der gesamten Stundenanzahl für Fragerunden, Fallbeispiele und Wiederholungen zu nutzen, die das Wissen festigen. Dafür Zeit frei zu räumen könnte einmal durch die Tilgung von Redundanzen erreicht werden. Es gab auch den Vorschlag, ob man nicht Inhalte aus den Vorlesungen zum Selbststudium extrahieren und dafür Material zur Vor- oder Nachbereitung zur Verfügung stellen könnte. In den Klinikstunden, die dann auf den laufenden Fokus abgestimmt werden müssten, könnte man das eben Erlernte am lebenden Tier wiederholen. „Das macht auf jeden Fall Sinn“, war aus dem Hörsaal zu vernehmen.

Kleingruppenarbeit war allgemein mehr gewünscht, genauso wie der Einsatz vielfältiger Lehrformate, zum Beispiel mit der App „Socrative“, einem interaktiven Quiz, wie es zum Beispiel Prof. Flegel aktuell im Neurologiefokus einsetzt oder der Umfrageplattform „Survey Monkey“ zur Wiederholung im Anschluss an den Unterricht. Videos könnten die Vorlesung zudem aufwerten und mehr Podcasts oder Online-Vorlesungen das Selbststudium. Kombivorlesungen, von mehreren Dozenten gemeinsam gehalten, wie sie schon teilweise durchgeführt werden, kamen außerdem positiv an.

Von den Studierenden wurde der Wunsch geäußert, dass sich die Lehrenden vor allem auf dem Gebiet der abwechslungsreichen Vorlesungsgestaltung noch weiter fortbilden. Im Gegenzug dazu wünschen sich die Dozenten eine regere Beteiligung an den Vorlesungen. Man könne schließlich nicht erwarten, dass ein Dozent perfekt vorbereitet und motiviert vor einem leeren Hörsaal agiert.

Ein allgegenwärtiger Wunsch bestand in mehr Praxis, zum Beispiel in Form von Exkursionen, wie sie mit den Geflügelbestandsfahrten durchgeführt werden. Auch die Trennung nach Tierarten wurde überlegt.

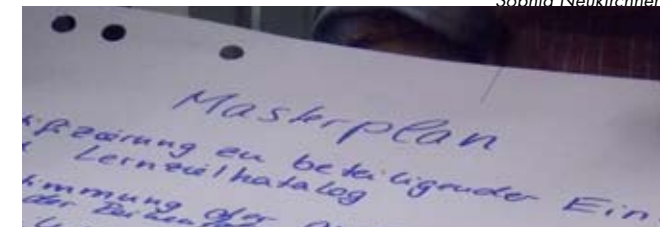
Im Folgenden waren auch die zeitliche Abfolge und Abstimmung besonders parallel verlaufender Fokusse und der über das Semester verteilten Prüfungen Thema. Letzteres schaffe permanenten Stress bei den Studierenden, der sich negativ nicht nur auf die Teilhabe an Fokusvorlesungen sondern auch auf andere Fächer, besonders kurz vor der Prüfung, ausübe. Ein Dozent sprach an, ob man nicht Fokusse abhalten und dennoch disziplinenbezogen am Ende des Semesters prüfen könne. Johanne Bernik aus dem siebten Semester fasst eine weitere Problematik der MC-Tests zusammen: „Es hat sich stark dahin entwickelt: Wer kann sich am meisten Einzelheiten merken? Anstatt: Wer hat den Stoff wirklich verstanden?“

„Ist Querschnittsdenken überhaupt möglich?“

„Kann man bei diesem Fragentyp überhaupt Querschnittsdenken vermitteln?“ Ein Student meinte, er würde sich sehr gern selbst das Prüfungswissen aus Büchern aneignen, wie so mancher Dozent aus seiner Zeit berichtet, jedoch falle er bei dem geforderten Detailwissen mit dieser Taktik auf die Nase. Häufig wurde angemerkt, dass man als Student den Überblick über den Stoff verliere und so keine eigene Herangehensweise entwickeln könne. Auf der anderen Seite, wissen die Dozenten sicher besser, welches Wissen wichtig ist.

Vielleicht hat man mit dem Workshopkonzept des heutigen dies academicus direkt eine ideale Lernveranstaltung erlebt. Man war sich auf jeden Fall in einem Punkt einig: „Die Sache ist gar nicht so einfach.“

Sophia Neukirchner

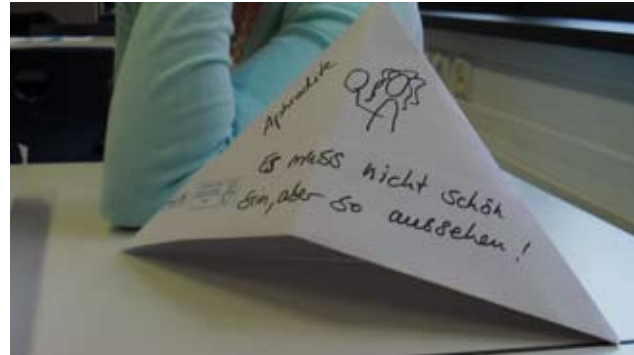


Schlüsselkompetenzen für den beruflichen Erfolg in der Veterinärmedizin

Zukunftswerkstatt zum Thema „Tierärztliche Kompetenzen 2020“ auf der GMA-Tagung in Leipzig



Diskussion in Kleingruppen: „Welche Faktoren können im Berufsleben zum Scheitern führen?“



Denkhüte der Phantasiephase – Götter des Olymp, alles ist möglich!



Zukunftswerkstatt: Zurück auf dem Boden der Tatsachen – die Realisierungsphase.

Im September dieses Jahres hieß es im VETimpulse unter der Rubrik „Komplexes Wechselspiel beruflicher und persönlicher Faktoren“, dass TierärztInnen überdurchschnittlich oft unter psychischen Erkrankungen leiden. Da stellte sich die Frage: Sind TierärztInnen auf ihre beruflichen Herausforderungen wirklich gut vorbereitet? Welche Kompetenzen sind denn für den beruflichen Erfolg von TierärztInnen erforderlich? Werden diese Kompetenzen im Studium der Veterinärmedizin vermittelt beziehungsweise auf- und ausgebaut? Ja, können oder sollten diese Kompetenzen überhaupt im Studium Berücksichtigung finden?

Diesen Fragen widmete sich der Workshop „Tierärztliche Kompetenzen 2020“, der unter der Leitung von Christin Kleinsorgen von der Tierärztlichen Hochschule Hannover und Frau Dr. Bahramsoltani von der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig im Rahmen der Jah-

restagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) am 30. September 2015 in Leipzig stattfand.

„Motivation morgens aufzustehen“

Die teilnehmenden VeterinärmedizinerInnen, Studierende sowie Berufstätige aus Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen lernten sich kennen, indem sie sich zunächst gegenseitig fragten, was sie morgens zum Aufstehen motiviert und welche Fähigkeiten ihnen im Studium beziehungsweise im Berufsleben den meisten Erfolg bringen. Dies führte direkt zu der Vorbereitungsphase, in der die Teilnehmenden in Kleingruppen im ersten Schritt der Frage nachgingen, welche Faktoren im Berufsleben eines Tierarztes/einer Tierärztin zum Scheitern führen können. Hier traten einige Themen zutage, die einerseits finanzielle Aspekte betrafen, aber insbesondere persönliche und soziale Gesichtspunkte berühr-

ten. So wurden mehrfach der hohe Selbstanspruch, der Altruismus (durch Rücksicht auf andere gekennzeichnete Denk- und Handlungsweise, Anm. d. Red.) und der hohe Konkurrenzdruck hervorgehoben. Bei der darauffolgenden Überlegung, welche Eigenschaften und Fähigkeiten diesen Faktoren des beruflichen Scheiterns entgegenwirken könnten, waren das Selbstbewusstsein, ein ausgewogenes Zeitmanagement und die gute Kommunikationsfähigkeit am häufigsten benannt.

„Selbstbewusstsein werde im Studium aktiv abgebaut“

Daher einigte sich die Gruppe darauf, sich in den folgenden Phasen der Zukunftswerkstatt der Vermittlung dieser drei Schlüsselkompetenzen im Studium der Veterinärmedizin zu widmen. Und so setzten sich die Teilnehmenden die „Denkhüte“ des Studierenden, des



Präsentation der Ergebnisse



„Wenn ich mir ein ideales Veterinärmedizinstudium vorstelle, dann denke ich an ...“



Dozierenden, des praktizierenden Tierarztes, des Mitarbeiters des Studienbüros, des Studiendekans oder des Entscheidungsträgers bezüglich TAppV auf und begaben sich in Kleingruppen mit vollem Elan in die Kritikphase. Hierbei waren sich alle einig, dass diese Schlüsselkompetenzen im Studium keine Berücksichtigung finden, da davon ausgegangen wird, dass man diese Fähigkeiten schon zum Studium mitbringen muss – gemäß dem Motto „das kann man oder kann man nicht“. Eine geradezu erschreckende Erkenntnis war aber darüber hinaus, dass das mehr oder weniger vorhandene Selbstbewusstsein durch den sich drastisch erhöhenden Leistungsdruck und die hochfrequenten mündlichen Prüfungen sogar im Studium aktiv abgebaut wird und dass ein negatives Zeitmanagement durch die Vermittlung einer unausgewogenen Work-Life-Balance als geradezu salonfähig erklärt wird.

„Phantasiephase auf dem Olymp“

Nun galt es die Denkhüte zu wechseln und sich zur Phantasiephase auf den Olymp zu begeben. So trafen sich Aphrodite, Apollon, Demeter und weitere Götter, um über das Studium der Veterinärmedizin und der möglichen Vermittlung dieser Schlüsselkompetenzen zu beraten. Spannend war, dass in den göttlichen Ent-

würfen eines veterinärmedizinischen Curriculums nicht nur die definierten Schlüsselkompetenzen besondere Berücksichtigung fanden, sondern dass in jeder Arbeitsgruppe die kompetenzorientierten Curricula ein fächerübergreifendes Lernen präferierten und auf einem Grundstudium mit darauffolgender innercurricularer Spezialisierung basierten.

Vom Olymp wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgekehrt, schlüpfen die Teilnehmenden in der Realisierungsphase wieder in ihre alten Rollen und entwickelten curriculare Konzepte zur Implementierung der Schlüsselkompetenzen. Einige wichtige Punkte waren hierbei die Schaffung von Transparenz in Bezug auf Lernziele und Prüfungsinhalte zur Stärkung des Selbstbewusstseins, von Freiräumen für das Selbststudium als Grundvoraussetzung für die Entwicklung eines individuellen Zeitmanagements sowie die spezifische Schulung von Dozierenden für die Vermittlung professioneller Kommunikationskompetenz.

Die gemeinsame Diskussion dieser Ergebnisse führte zu dem Schluss, dass eine Umsetzung dieser Ideen zur Adaptation des Studiums an die beruflichen Herausforderungen von heute, ganz grundsätzlicher Änderungen auf regulativer Ebene bedarf. Daher wurde beschlossen,

dass neben dem Erkenntnisgewinn der Teilnehmenden die entwickelten Ideen bei der nächsten Novellierung der TAppV von Seiten des BVVD eingebracht werden sollen.

„Der alte Schwung ist hin!“

Und so griffen sich die Teilnehmenden abschließend eine Bildkarte und gaben ihr Statement zu „Wenn ich mir ein ideales Veterinärmedizinstudium vorstelle, dann denke ich an ...“. Das da zum Beispiel lautete: „Der alte Schwung ist hin!“.

Dr. Bahramsoltani und Felicitas Muck

Kinderuni Leipzig - eine besondere Vorlesungserfahrung

Normalerweise ist man vor einer Vorlesung nicht mehr so wirklich aufgeregt, aber am 30. Oktober 2015 war das bei mir der Fall.

Der Grund: WS 2015/16-Vorlesung im Rahmen der Kinderuni Leipzig. Das Vorlesungsthema „Von Zecken, Mücken und anderen kleinen Blutsaugern“ war passend für den Tag vor Halloween und meine Angst, keinen Zugang zu den Kindern zu finden oder gar aufkommende Unruhe, erwiesen sich als völlig unbegründet.

Aufmerksam und interessiert verfolgten die Kinder meine Versuche, sie mit den Fähigkeiten aber auch den Gefahren der blutsaugenden Gliederfüßler zu begeistern. Es wurde fleißig mitgeschrieben und gefragt und am Ende durfte ich einer Autogrammstunde gleich, noch viele Kinderunistudentenausweise signieren und weitere Fragen beantworten. Vor hunderten begeisterten „Studierenden“ im Audimax eine Vorlesung zu halten, das sind wir nicht gewohnt; aber es war eine tolle Erfahrung.

Prof. M. Pfeffer



Ein Käfig mit Stechmücken und ein paar (gut verschlossene) Gefäße mit Auwaldzecken kursierten durch die Reihen der begeisterten Kinder.

Foto: Universität Leipzig

Infektionskrankheiten beim Seniorenstudium der Uni Leipzig

Der Klimawandel mit Wetterkapriolen und steigenden Temperaturen kann viele gesundheitliche Konsequenzen für Mensch und Tier haben. Neben den eher offensichtlichen Herz-Kreislauf-Erkrankungen, werden aber auch die Verteilung und Häufigkeit von Infektionskrankheiten maßgeblich vom Wetter beeinflusst.

Im Rahmen des Seniorenstudiums im Wintersemester 2015/16 habe ich am 24.11.2015 im BBZ eine Vorlesung zum Thema „Klimaveränderungen und neue Infektionskrankheiten“ vor circa 80 sehr interessierten „älteren“ Studierenden gehalten.

Prof. M. Pfeffer



Vortrag von Prof. Pfeffer vom Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen im Rahmen des Seniorenstudiums

DAAD-Promotionsstipendien auch für Tiermedizin

Der Deutsche Akademische Auslandsdienst hat sich zur Förderfähigkeit von Forschungsarbeiten ausländischer Studierender im medizinischen Bereich geäußert. Entgegen der Angabe auf ihrer Homepage können sich ausländische Studierende für ein Promotionsstipendium auch im Fach Tiermedizin bewerben. Damit wird der naturwissenschaftliche Aspekt, der in der Veterinärmedizin einen großen Stellenwert einnimmt, anerkannt. Laut Homepage wäre der medizinische Bereich grundsätzlich ausgeschlossen: „Die Anfertigung medizinischer Doktorarbeiten (Dr. med., Dr. med. vet. Dr. med. dent.), Fortbildungen im klinischen Bereich einschließlich Hospitationen, Facharztbildungen in Deutschland, sowie sonstige Vorhaben, die eine ärztliche Tätigkeit (mit Approbation/Berufserlaubnis) erfordern, können leider nicht gefördert werden.“

Auf Nachfrage durch Prof. Dauschies äußerte sich Hannelore Caillaud vom DAAD jedoch positiv: „Es ist richtig, dass Bewerbungen/Förderungen von Promotionsverfahren für reine Forschungsvorhaben, die keine Einbindung in den allgemeinen Klinikbetrieb bedeuten, nach wie vor beim DAAD möglich sind. Tiermediziner mit naturwissenschaftlichen Projekten können sich grundsätzlich nach wie vor um ein DAAD-Stipendium bewerben.“

► <https://www.daad.de/deutschland/stipendium/datenbank/de/15064-zusaetzliche-hinweise-fuer-daad-forschungsstipendien-fuer-bewerber-aus-medizinischen-fachbereichen/>

sjn

Posterpreis für SiGN

Zentrum für Veterinary Public Health/
Institut für Lebensmittelhygiene

Bei der 56. DVG-Arbeitstagung des Arbeitsgebietes Lebensmittelhygiene in Garmisch-Partenkirchen Ende September hat dieses Jahr Sophia Wohlfahrt mit ihrem Poster „Projektvorstellung: Untersuchungen zum Anteil von Trächtigkeiten bei geschlachteten Tieren und zu den Ursachen für die Abgabe trächtiger Schlachttiere unter Berücksichtigung der verschiedenen Tier- und Nutzungsarten (Akronym „SiGN)“ den dritten Posterpreis im Wert von 100 Euro gewonnen.

Das Poster beschreibt das seit diesem Jahr vom BMEL über die BLE geförderte Bundesforschungsprojekt „Schlachtung gravider Nutztiere – SiGN“, welches bereits in der Synapse Ausgabe Nr. 2 (S. 09) und Nr. 8 (S. 10) erwähnt wurde.

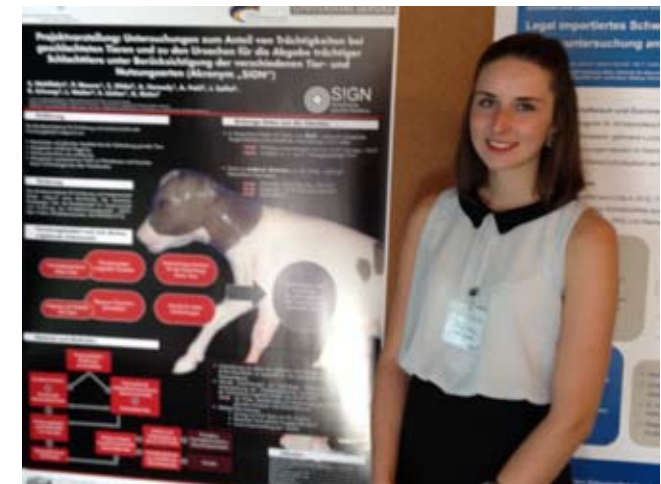
Sandra Dolle

Ausschreibung IGN-Forschungspreis

Im Jahr 2016 fördert die Internationale Gesellschaft für Nutztierhaltung (IGN) zum vierten Mal Abschlussarbeiten oder Publikationen wissenschaftlichen Nachwuchses, die der Beurteilung und Weiterentwicklung artgemäßer und verhaltensgerechter Tierhaltung dienen. Ferner können Studien eingereicht werden, in denen die Mensch-Tier-Beziehung unter rechtlichen, ethischen oder allgemein kulturwissenschaftlichen Aspekten beleuchtet wird.

Einsendeschluss ist der 1. April 2016. Insgesamt werden 10.000 Euro vergeben.

Weitere Informationen unter: ► www.ign-nutztierhaltung.ch



Sophia Wohlfahrt, Doktorandin am Institut für Lebensmittelhygiene, mit ihrem prämierten Poster

info

Parkplatzproblematik

Um die Tierkliniken gibt es keinen günstigen Parkraum mehr

Patientenbesitzer, Mitarbeiter und Studenten haben seit dem 23.11.15 ernsthafte Schwierigkeiten, ihr Auto nahe der Tierkliniken legal und kostenfrei abzustellen. An jenem Montag wurde die große, dankbare Freifläche zwischen Deutscher Nationalbibliothek und Zwickauer Straße abgesperrt. Auf dem stadteigenen Gebiet werden Großraumzelte für Flüchtlinge aufgebaut (siehe Seite 7). Zeitgleich wurde am Parkstreifen auf der anderen Längsseite der Fakultät ein Parkautomat aufgestellt. Dieses Gelände wurde der Stadt durch eine private Immobiliengesellschaft abgekauft und soll dem Besitzer nach langjähriger kostenfreier Nutzung nun Geld erwirtschaften. Eine Stunde parken kostet einen Euro. Für vier Euro kann eine Tageskarte gekauft werden. Vorlesungsgänger, Dozenten, Mitarbeiter und Patientenbesitzer versuchen dem aus dem Weg zu gehen: das Fakultätsgelände und die Straße „An den Tierkliniken“ werden durch lange Schlangen parkender Fahrzeuge notgedrungen blockiert.

„Es ist doch selbstverständlich, dass jemand mit seinem Grundstück Geld verdienen möchte“, meint Wolfgang Schreiber von K+S Parkraumservice. Das Leipziger Unternehmen bewirtschaftet im Auftrag des Besitzers unter anderem die Fläche am Kohlrabizirkus. Durch die bisherige Nutzung seien bereits Umweltschäden entstanden. „Ich denke, es ist verständlich, dass Nebenkosten welche bei solch einem Grundstück erheblich sind, wie zum Beispiel Regenwasserablenkungsgebühren und Steuern, bei Fremdnutzung gegen gefedert werden müssen.“ Ein Parkautomat sei deshalb schon lange in Planung gewesen. „Die Alternative wäre gewesen, die Fläche komplett abzuriegeln.“

Eine Mitarbeiterin der Kleintierklinik schildert: „Wer früh um sieben zur Arbeit kommt, findet noch einen



Fotos: Sophia Neukirchner

Parkplatz auf dem Fakultätsgelände. Die Patientenbesitzer besonders zu Stoßzeiten jedoch nicht mehr.“ Sie berichtet von resolutem Abschleppen bereits nach zehn Minuten Falschparkens am Kohlrabirkus. Teilweise können die Betroffenen ihr Auto noch retten, wenn sie den Vorgang rechtzeitig bemerken. Doch selbst dann komme noch die Hälfte des Entgeltes auf sie zu.

„Für den Raum Leipzig Stadt sind die angebotenen Tarife sehr günstig“, meint Schreiber. Auf Nachfrage unter 0341/33157294 oder info@parkdruck.de könne man Monatskarten erwerben, die für Studierende „gerade mal“ 20 Euro kosten. Schon viele hätten dieses Angebot wahrgenommen. Man möchte den Platz künftig auch befestigen und noch weitere Zugeständnisse machen: „Wir haben der Fakultätsverwaltung angeboten Kontingente zu kaufen“, in Abhängigkeit von der Anzahl seien so weitere Vergünstigungen möglich. Eine Antwort stehe noch aus.

Eine baldige Besserung der angespannten Situation ist nicht abzusehen. Nach ersten Angaben werde der Parkplatz an der Zwickauer Straße auf mindestens zwei Jahre als Flüchtlingslager genutzt.

„Nachdem mein Auto direkt in der ersten Woche für 200 Euro abgeschleppt wurde, werde ich nun mit den Öffentlichen zur Vorlesung kommen“, sagt eine Studentin.

Sophia Neukirchner



Wahl des internen Beirates der Nationalen Forschungsplattform für Zoonosen

Bei der Mitgliederversammlung der Nationalen Forschungsplattform für Zoonosen (NFZ) wurde Prof. Dr. Martin Pfeffer erneut in den internen Beirat gewählt. Die Wahl fand während des „National Symposium on Zoonoses Research“ am 15.10.2015 in Berlin statt.

Die NFZ ist ein vom BMBF gefördertes Service- und Informationsnetzwerk mit dem Ziel, die auf dem Gebiet der Zoonosen forschenden Arbeitsgruppen zu unterstützen und die horizontale Vernetzung von Human- und Veterinärmedizin zu fördern. So war der Schwerpunkt des diesjährigen Symposiums die bessere Verknüpfung mit den öffentlichen Gesundheitsdiensten.

› www.zoonosen.net



Der neue interne Beirat der NFZ

Wahl des Verwaltungsausschusses der DGMEA

Bei der Mitgliederversammlung der „Deutschen Gesellschaft für Medizinische Entomologie und Acarologie e.V.“ (DGMEA) wurde Prof. Dr. Martin Pfeffer für weitere drei Jahre im Verwaltungsausschuss der DGMEA bestätigt. Die Wahl fand während der diesjährigen Tagung der Gesellschaft am 25.9.2015 in Rostock statt.

Die DGMEA widmet sich als eingetragener Verein den human- und veterinärmedizinisch wichtigen Arthropoden und ihrer Rolle als Krankheitserreger (Ektoparasiten) und Krankheitsüberträger (biologische und mechanische Vektoren).

› www.dgmea.com

Ziel erreicht!

Über 1000 Mitglieder im Freundeskreis Tiermedizin



Mit großer Freude und Stolz können wir mitteilen, dass unser Verein am 12. Oktober 2015, im Jahr des 1000-jährigen Jubiläums der Stadt Leipzig, sein eintausendstes Mitglied begrüßen durfte.

Der Leipziger Freundeskreis ist, relativ gesehen, der größte Förderverein unter den deutschsprachigen Tiermedizinischen Bildungsstätten.

Aktuell hat der Freundeskreis 1.030 Mitglieder. Wir können unsere Fakultät so nachhaltig wie nie zuvor unterstützen. Wir danken allen Mitgliedern und Sponsoren ganz herzlich, dass Sie durch Ihr Engagement, mit Ihren Beiträgen und Spenden zu diesem großartigen Ergebnis beigetragen haben.

Am Freitag, den 5. Februar 2016, werden der Freundeskreis Tiermedizin und die Veterinärmedizinische Fakultät ihr 25-jähriges Bestehen in der Kongresshalle am Zoo feiern.

Prof. J. Seeger

Publikationen

Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

A. Obiegala, M. Pfeffer, K. Pfister, C. Karnath, C. Silaghi (2015) *Molecular examinations of Babesia microti in rodents and rodent-attached ticks from urban and sylvatic habitats in Germany.* Ticks and Tick-Borne Diseases 6, 445-449

D. Otranto, C. Cantacessi, M. Pfeffer, F. Dante-Torres, E. Brianti, P. Deplazes, C. Genchi, V. Guberti, G. Capelli (2015) *The role of wild canids and felids in spreading parasites to cats and dogs in Europe. Part I: Protozoa.* Veterinary Parasitology 213(1-2), 12-23

D. Otranto, C. Cantacessi, F. Dante-Torres, E. Brianti, M. Pfeffer, C. Genchi, V. Guberti, G. Capelli, P. Deplazes (2015) *The role of wild canids and felids in spreading parasites to cats and dogs in Europe. Part II: Helminths and arthropods.* Veterinary Parasitology 213(1-2), 24-37

M. Imhoff, P. Hagedorn, Y. Schulze, W. Heltenbrand, M. Pfeffer, M. Niedrig (2015) *Review: Sentinels of tick-borne encephalitis risk.* Ticks and Tick-Borne Diseases 6, 592-600

A. Balling, M. Beer, D. Gniel, M. Pfeffer (2015) *Prevalence of antibodies against Tick-Borne Encephalitis virus in dogs from Saxony, Germany.* Berliner Münchener Tierärztliche Wochenschrift 128(7-8), 297-303

L. Wiegmann, C. Silaghi, S. Langer, K. Ternes, J. Kämmerling, C. Osmann, M. Pfeffer (2015) *Occurrence of Babesia species in captive reindeer (Rangifer tarandus) in Germany.* Veterinary Parasitology 211(1-2), 16-22

Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie

Getu Abraham (2015) *The importance of muscarinic receptors in domestic animal diseases and therapy: Current and future perspectives.* The Veterinary Journal. Review. doi:10.1016/j.tvjl.2015.10.025

Veterinär-Anatomisches Institut

Berk, B.A., Vogler, S., Pannicke, T., Kuhrt, H., Garcia, T.B., Wiedemann, P., Reichenbach, A., Seeger, J., Bringmann, A. *Brain-derived neurotrophic factor inhibits osmotic swelling of rat retinal glial (Müller) and bipolar cells by activation of basic fibroblast growth factor signaling.* Neuroscience. 2015 Jun 4;295:175-86. doi: 10.1016/j.neuroscience.2015.03.037. Epub 2015 Mar 24. PMID: 25813711

Blosa, M., Sonntag, M., Jäger, C., Weigel, S., Seeger, J., Frischknecht, R., Seidenbecher, C.I., Matthews, R.T., Arendt, T., Rübsamen, R., Morawski, M. *The extracellular matrix component brevicin is an integral component of the machinery mediating fast synaptic transmission at the calyx of held.* J Physiol. 2015 Oct 1;593(19):4341-60. doi: 10.1113/JP270849. Epub 2015 Aug 30.

Nitzsche, B., Frey, S., Collins, L. D., Seeger, J., Lobsien, D., Dreyer, A., Kirsten, H., Stoffel, M. H., Fonov, V. S., Boltze, J. *A stereotaxic, population-averaged T1w ovine brain atlas including cerebral morphology and tissue volumes.* Front Neuroanat. 2015 Jun 4;9:69. doi: 10.3389/fnana.2015.00069. eCollection 2015. PMID: 26089780

Schmidt, F., Boltze, J., Jäger, C., Hofmann, S., Willems, N., Seeger, J., Härtig, W., Stolzing, A. *Detection and Quantification of β -Amyloid, Pyroglutamyl A β , and Tau in Aged Canines.* J Neuropathol Exp Neurol. 2015 Sep;74(9):912-23. doi: 10.1097/NEN.0000000000000230. PMID: 26247394

Promotionen

Beschlussfassungen im Fakultätsrat – November/Dezember 2015

Alaa Aldin Alnassan Kokzidien und *Clostridium perfringens*: Studien an Koinfektionsmodellen zur Induktion und Bekämpfung der Nekrotischen Enteritis beim Huhn

Sophie Arnold Untersuchungen zur Todeskontrolle von Schlachtschweinen nach Elektrobetäubung – Einsatz eines automatisierten Heißwasser-Reiz-Verfahrens und Bewertung von Spontanbewegungen auf der Nachtentblutestrecke

Jana Bonicelli (geb. Franke) In-vitro-Untersuchungen zu antifibrotischen Wirkungen von β -Adrenozeptoragonisten und Glucocorticoiden in primären equinen Bronchialfibroblasten

Hamdi Eljack Bestimmung der radio-ulnaren Inkongruenz bei Hunden mit Ellbogengelenksdysplasie anhand von 3D-Rekonstruktion

Daniela Kirchner Effekte oraler Rehydratationsmaßnahmen bei gesunden, durchfallkranken und experimentell dehydrierten Kälbern

Janina Pospiech Untersuchung von Gärresten und Gärsubstraten aus landwirtschaftlichen Biogasanlagen des Freistaates Sachsen: Auswahl und Etablierung von bakteriologischen und molekularbiologischen Verfahren zum Nachweis ausgewählter Indikatorkeime

Stephan Recknagel Seroprävalenz von Tetanustoxoid-Antikörpern bei Pferden in Mitteldeutschland und Evaluierung ihrer Bestimmung mittels eines immunchromatographischen Schnelltestes

Julia Wenge-Dangschat (geb. Wenge) Studies on oral rehydration management in calf diarrhea

Yvonne Frank Die subklinische Staphylokokkenmastitis – Sanierungsversuch in einem sächsischen Milchviehbetrieb über die Einführung von zwei Vakzinen

Susanne Hofstetter Untersuchungen zur Verträglichkeit und Pharmakokinetik von Itraconazol per inhalationem bei Tauben (*Columba livia f. domestica*)

Bastian Plenz Relevanz und Diagnostik bakterieller Erreger bei Erkrankungen des Atmungstraktes von Riesenschlangen

Anna Marianne Schneider Mikrobiologische und immunologische Untersuchungen zu experimentellen *Eimeria* spp.-*Clostridium perfringens*-Mischinfektionen beim Huhn

Julia Stenkat Untersuchungen zu Gesundheitszustand und Todesursachen freilebender Wildvögel unter besonderer Berücksichtigung bakteriologischer Befunde

Susanne Troll Reproduktionsbiologische Studien an weiblichen Zweifingerfaultieren (*Choloepus didactylus*)

Interdisziplinäres Kolloquium des Zentrums für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften

vom 03.11.15 - 02.02.16

Im Rahmen des Zentrums für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften (Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie; Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik; Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut und Veterinär-Physiologisches Institut) findet im **SR 1 des Herbert-Gürtler-Hauses** an folgenden **Dienstagen von 12.15 Uhr bis 13.00 Uhr** das Interdisziplinäre Kolloquium statt.

Folgende Referenten werden über Ihre Forschungen berichten:

03.11.2015: Gerd Müller (AG Molekulare Onkologie, Med. Fakultät ü. Vet.-Physiolog. Institut), Thema: *Mechanismen der zellzyklusabhängigen Genexpression.*

24.11.2015: Nadja Adler (Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut), Thema: *Polyunsaturated fatty acids reduce key proteins for cartilage degradation in a model system for canine osteoarthritis.*

08.12.2015: Franziska Dengler (Veterinär-Physiologisches Institut), Thema: *Effekte von Hypoxie auf den epithelialen Glukosetransport im equinen Jejunum.*

19.01.2016: Lydia Kuhnert (Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie), Thema: *MDCKII-bABCG2-Zellen: ein neuartiges in vitro-Modell der laktierenden bovinen Milchdrüse zur Abschätzung der aktiven Anreicherung von Xenobiotika in der Milch.*

26.01.2016: Fränze Günther (Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut), Thema: *Wird Relaksin in der equinen Milchdrüse und in Stutenmilch exprimiert?*

02.02.2016: Gerold Fahlbusch (Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik), Thema: *Klinikerhebungen zu Erkrankungen beim alten Pferd*

Pro Veranstaltungstermin gibt es eine ATF-Stunde.

Prof. G. Gäbel

8. Leipziger Tierärztekongress



vom 14.01. - 16.01.16 im Congress Center Leipzig.

8. Leipziger Tierärztekongress

14. bis 16. Januar 2016

mit Industrieausstellung **vetexpa**

15. bis 16. Januar 2016

25 Jahre Freundeskreis & VMF

05. Februar 2016

Am Freitag, den 5. Februar 2016, werden der Freundeskreis Tiermedizin und die Veterinärmedizinische Fakultät ihr 25-jähriges Bestehen in der Kongresshalle am Zoo feiern.

Prof. J. Seeger

49. Jahrestagung der Physiologie & Pathologie der Fortpflanzung und gleichzeitig 41. Veterinär-Humanmedizinische Gemeinschaftstagung

vom 10.02. - 12.02.2016 an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

Weitere Informationen erhalten Sie in Kürze. Wir freuen uns, Sie bald hier in Leipzig begrüßen zu dürfen.

Prof. A. Einspanier, Dr. J. Gottschalk,

Prof. J. Kauffold, Dr. H. L. Sigmarsson, Dr. S. Reitemeier

16. Internationaler Kongress für Ganzheitliche Tiermedizin

01. - 03. April 2016 in Nürnberg

Thema: "Neurologie – ganzheitliche Aspekte". Weitere Informationen und das komplette Programmheft finden sie unter:

› <http://ggtm.de/tiermediziner/veranstaltungen/>

Sommerakademie 2016

21. Mai 2016, VMF Leipzig

Herzliche Einladung für alle Interessierten und Neugierigen am 21. Mai 2016 an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig. Es wird tolle Vorträge zum Thema Perspektiven geben.

Das Bergfestmatrikel'13



**Die Redaktion wünscht
Frohe Weihnachten &
einen guten Rutsch
ins Neue Jahr!**

Die Synapse lebt von Ihren Beiträgen!

Auch Ihr Artikel, Nachricht, Kommentar, Verlautbarung
u.ä. könnte hier stehen!

Werden Sie Teil des Gemeinschaftswerks und schicken
Sie uns Ihren Input für die Synapse an:

› synapse@vetmed.uni-leipzig.de

**Synapse – Nachrichten aus der Veterinär-
medizinischen Fakultät der Universität Leipzig**

Redaktion: Prof. Christoph Mülling, Janet Reichenbach,
Sophia Neukirchner (sjn), Vanessa Kuhn, Ina Scherbaum

Layout: Vanessa Kuhn

Herausgeber:

Dekanat, Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig
Prodekan für Öffentlichkeitsarbeit

An den Tierkliniken 19

04103 Leipzig

Tel.: 0341 / 9 73 80 00

E-Mail: synapse@vetmed.uni-leipzig.de

Internet: www.vmf.uni-leipzig.de